

Pränumerationspreis:
 für Lugoš mit Zustellung oder Postung
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig K. 16.—
 halbjährig K. 8.—
 vierteljährig K. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 K., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 K.

Redaktion und Administration
 Donnegasse Nr. 18, im eigenen Hause
 Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Güdungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
 für Lugoš mit Zustellung oder Postung
 mit Frankopostversicherung:
 ganzjährig K. 16.—
 halbjährig K. 8.—
 vierteljährig K. 4.—
 Einzelne Sonntags-Nummern 20
 K., einzelne Donnerstags-Num-
 mern 12 K.

Redaktion und Administration
 Donnegasse Nr. 18, im eigenen Hause
 Erscheint wöchentlich zweimal
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 80. Lugoš, Sonntag, 6. Oktober 1901. IX. Jahrgang.

Das freie Votum.

Lugoš, 5. Oktober.

Der Verlauf und das Resultat der Wahlen hat die frohe Erwartung der Vertrauensvollen erfüllt und die lange Sorge der ängstlichen verschweicht. Das Votum des Landes ist so ausgefallen, daß alle regierungsfähigen und alle liberal gesinnten Elemente der Nation vollauf zufrieden sein können. Die erdrückend große Majorität der Bevölkerung hat sich dahin ausgesprochen, daß sie die ruhige Weiterentwicklung in den bisherigen Geleisen wünscht, und kein Mensch, welcher Partei immer er angehöre mag, kann sagen, daß dieser Wille gefälscht oder erzungen und nicht ein ganz spontaner sei. Denn so ganz und gar unbeeinträchtigt und ihrer eigenen Einsicht überlassen, wie diesmal, ist die Wählerschaft noch nie zur Urne geschritten, und wenn in vereinzelt Fällen von der Linie, welche Ministerpräsident Koloman v. Széll im Interesse der reinen Wahlen vorgezeichnet hat, abgewichen wurde, ist dies seitens der oppositionellen Parteien gewiß häufiger geschehen, als seitens der Regierungspartei, trotzdem die Zahl der regierungsfreundlichen Kandidaten eine unvergleichlich größere war und trotzdem gerade während des Wahlkampfes, gewisse Gegensätze hervortraten, welche leicht zu ernstlichen Konflikten hätten führen können, wenn nicht die große Besonnenheit, die zu den Attributen der Regierungsfähigkeit gehört, im Lager der Liberalen geherrscht hätte.

Die liberale Partei wird den neuen Reichstagsabschluss in ungeschwächter Kraft antreten, sie wird nicht bloss die relative, sondern auch die absolute Majorität besitzen und in moralischer Beziehung absolut unantastbar sein. Die beiden Fraktionen der Unabhängigkeitspartei werden nicht mehr behaupten können, daß das Volk sich unter der Wucht der Regierungsgewalten für die Beibehaltung der staatsrechtlichen Basis ausgesprochen hat, und die liberalen Elemente werden nicht mehr im Stande sein, den überwältigenden Sieg des Liberalismus der angeblichen Korruption zuzuschreiben. Das ist ein Gewinn, dessen Größe nicht hoch genug veranschlagt werden kann, und den man dem Konto des Ministerpräsidenten Koloman v. Széll, welcher zu der Reife der Wähler so felsenfestes Vertrauen hatte, gutkuchen muß. Gewisse Verschiebungen in Betreff der Parteien und einzelner Personen sind zwar vorgekommen, doch sind dieselben für das Endergebnis nicht von Belang, und es hätte ja geradezu als Wunder betrachtet werden müssen, wenn die gründlich geänderten Wahlverhältnisse von gar keinem Einflusse gewesen wären. Ehen der Umstand daß dies-

mal die Zahl der Wähler in allen Bezirken eine weit größere war, als bei früheren Wahlen, indem jene Bürger, welche mit der Steuer im Rückstande waren, diesmal ihr Wahlrecht ausüben konnten: mußte namentlich in den größeren Bezirken stark in die Waagschale fallen und auch die Noth der Zeit mußte jenen Kandidaten förderlich sein, welche in ihren Versprechungen am weitesten gehen konnten, weil sie nicht befürchten mußten, diese Versprechungen auch einhalten zu müssen.

Wenn nun trotz alledem die liberale Partei in so imposanter Stärke aus der Wahl hervorging, darf die Nation, darauf rechnen, daß diese Partei unter der weisen Führung Koloman v. Széll's dem Lande auch unter den großen Schwierigkeiten, die sich allenthalben aufthürmen, die Bedingungen der materiellen Prosperität und des kulturellen Fortschrittes sichern, und daß die Regierung das große Vertrauensvotum, welches sie socken erhalten hat, in allen Stücken rechtfertigen werde.

Unser Schulsystem.

Lugoš, 5. Oktober.

Schmerzlich berührt es, wenn man beobachtet, wie ein von Lugoš aus verpflanztes System die ungarische Jugend zu Grunde richtet. Ich will nicht Personen beschuldigen, denn von den leitenden Personen ist wohl Niemand schuld daran, — das überlieferte und auf der Uebellieferung weiter entwickelte Schulsystem trägt alle Schuld. Wenn es auch einzelne Personen gibt, die die Verantwortung nicht, trifft sie sie nur so weit, als sie nicht im Stande sind, weil sie nicht jene Selbstständigkeit oder Macht besitzen, aus eigener Kraft dem schlechten System ein Ende zu bereiten. So ist das überall der Fall, wo man krankhaften Zuständen gegenüber steht, umsonst sucht man da einen Schuldigen — denn nicht der Einzelne ist schuldig, sondern die Gesamtheit und auch diese trifft nicht die ganze Wucht der Anklage, denn diese Zustände sind ja vererbt, überliefert und sie wurden nur weiter entwickelt.

Seit Wochen klagt die ungarische Presse über unsere Schulzustände, wie das jedesmal zur Zeit der Einschreibungen, zu Beginn des Schuljahres der Fall ist. Die vielen Klagen aber gelangen in die Kumpfkammer, um im nächsten Jahre wieder auf das Tapet gebracht zu werden. Und so dauert der Sommer fort. Umsonst auch empfiehlt man jahraus jahrein Wundermittel, umsonst rät die Presse den Eltern an, welcher Beruf sie für ihre Kinder wählen sollen, umsonst den Schulmännern, wie diesem oder jenen Uebel, den misslichen Zuständen abgeholfen werden könnte. Ab das ist eitle Rede. Dieses große Uebel muß von der Wurzel aus erkannt werden, man muß ihm auf den Grund kommen. Nur die Feststellung einer richtigen Diagnose und diese der Allgemeinheit zu überimpfen, könnte eine Gesundung hervorgerufen, aber eben diese Diagnose finde ich nirgends.

Seit Jahren beschäftigte ich mich mit der Frage, ich trachte mich jeder Richtung nach zu orientiren und schreie auch nicht vor dem Ansehen, unbedarfen zu sein zurück, wenn ich sage, daß ich

den Grund zu erkennen glaube, weshalb die ungarische Jugend in der Schule zugrunde gerichtet wird.

Ich bitte meine Journalisten- und Schriftsteller-Kollegen meine Ueberzeugung zu beachten. Ich betrachte die Frage nicht mit den Augen eines defangenen Fachmannes, auch nicht vom Standpunkte eines unorientirten Dilettanten, ich bitte sie deshalb, weil es mein fester Glaube ist, daß das Erkennen eines Uebels gleich bedeutend mit dem Beginn der Genesung ist. Es gibt Mißverhältnisse, welche man nur erkennen braucht, um das Uebel in die Bahnen der Gesundung zu lenken. Das größte Uebel ist ja die Unwissenheit.

Nach meiner Meinung ist das Grundübel des Schulsystems der Kastengeist. Alle unsere Schulübel entstammen dieser Krankheit. Das Kastensystem beginnt schon in der Volksschule. Gemäß dem Gesetze wäre die Volksschule sechsklassig und die Kinder sollten sie vom sechsten bis zwölften Jahre besuchen. Nun hat aber der Kastengeist auch die Volksschule korrumpirt, denn es ist ja Thatsache, daß die sechs Klassen der Volksschule nur die Kinder der minderen Klassen absolviren, die „besseren“ Kinder besuchen nur vier Klassen. Sie also, die auf der gesellschaftlichen Rangstufe höher steigen wollen, verlassen schon mit der vierten Klasse die Volksschule, um in eine Mittelschule einzutreten. Wir haben daher zweierlei Volksschulen. Eine sechsklassige für das Volk und eine vierklassige für die „Höhergestellten.“ Daran krankt die Volksschule. Die fünfte und sechste Klasse ist verpumpt, sie wird nur von den Kindern der niedrigeren Volksschichten besucht, wo doch eine Volksschule mit vier Klassen unvollständig ist. Aber das Ärgere, schwärcere Uebel folgt erst jetzt.

Als das Kind die vier Volksschulklassen absolviert hat, zehn Jahre alt geworden ist, stellt ihm das Land die Frage, eine Mittelschule, also einen Beruf zu wählen. Denn wie die Wahl der Mittelschule ausfällt, danach wird er auch einstens dieser oder jener Gesellschaftsklasse angehören. Tritt er in eine Bürgerschule ein, bringt er es in der Gesellschaft so gleichsam nur zu einer „Untersoffizierstelle“. Aus ihm kann Lehrer, Notar u. s. w. werden. Wählt er eine Handeschule, kann er Privatbeamter eines Handlungshauses, eventuell Hilfsbeamter u. s. w. werden. Geht er in die Realschule, stehen ihm meistens die technischen Fächer offen. Entschließt er sich endlich für das Gymnasium, so kann aus ihm ein Beamter, Arzt, Advokat werden, mit einem Wort, es steht ihm bereits der Weg zur besseren Gesellschaft offen.

Also schon das zehnjährige Kind muß seinen Beruf wählen, das Kind, in welchem noch das Selbstbewußtsein nicht erwacht ist, muß über seinen künftigen Lebensberuf entscheiden. Und entsprechend muß die Entscheidung sein, denn wenn die Wahl eine falsche ist, hat es lebenslang zu büßen. Das Uebertreten von einem Pfad zum anderen ist nicht leicht. Es heißt gut aufpassen, um in eine Sackgasse nicht zu gerathen, und eine solche Schule zu wählen, welche seiner Veranlagung entspricht.

Natürlich aber, ist der zarte Junge nicht im Stande, eine Wahl zu treffen. Statt ihm also wählen die Eltern den zukünftigen Beruf und bringen die Kinder in jene Schule, die ihrem gesellschaftlichen Range entspricht, oder welchen sie für das Kind erhoffen, oder aber in jene Schule, die eben an Ort und Stelle, oder die infolge des allgemeinen Schulsturmes erreichbar ist.

Im großen Ganzen sieht also die Sache so, daß infolge des Kastensystemes, schon im zehnten Lebensjahre über den zukünftigen Beruf des Kindes

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder u. Damenhüte billige, solide u. beste Einkaufsquelle bei Isidor Podwinetz, Lugoš - - - Vernickelungs-Anstalt

entschieden wird. Die Folge davon ist, daß bei uns zahllose junge Leute, welche sich in ihnen nicht entsprechenden Schulen abplagen und abmühen, umsonst versuchen, in eine andere Schule zu übertreten, schließlich ihre Studien abbrechen, halb absolvierte, oder völlig verkommene, gebildete Proletarier werden.

Zu den Sünden des Kastensystems der Schulen gehört auch jener Umstand, daß der Uebertritt von einer Schulgattung zur anderen außerordentlich erschwert wird. Anstatt, daß man die vielen Lücken zu überbrücken und die Sachgassen zu öffnen versucht, stellt man den jungen Leuten Aufnahmeprüfungen und andere Hindernisse in den Weg.

Es ist nicht genug, daß man schon mit zehn Jahren zur Berufswahl gezwungen wird, später als man die verfehlte oder aufgetrocknete Wahl gut machen will, thut man erst die rechten Schwierigkeiten dem Schüler entgegen. Alle die Schulen trachten um sich eine chinesische Mauer zu ziehen. Der Jammer des Kastensystems rächt sich dann an Generationen und an der ganzen Nation. Wir erziehen nicht Bürger, nicht selbstbewusste Menschen, sondern Kastenwesen.

Der z. B. vier Bürgerschulklassen, eine Lehrerpräparandie und eine Präparandie für Bürger-schullehrer und noch andere, dazu gehörige Kurse absolviert hat, also ebensoviele Jahre als ein Doktor in der Schulbank saß, dessen gesammte Zeugnisse genügen nicht um weiterzukommen, weil sie alle zusammen nicht so viel werth sind, als ein *Naturitätszeugnis*.

Unsere Schulen sind thatsächlich nichts anderes, als Sachgassen und Kastensinstitutionen. Die Schulmänner aller unserer Lehrinstitute betonen nur alle die Nachteile des Kastensystems in ihrer eigenen Schule und wollen nur nach oben hin den Weg bahnen. Nach unten hin aber trachten sie sich abzuschließen. Wir sind eben Demokraten nach oben hin. Wir bestärken diejenigen, die größere Vorrechte besitzen, schrecken aber diejenigen Unglücklichen, welche geringere Privilegien haben als wir, ab. Das ist die *Stimm-Demokratie*, die Streberdemokratie, die leibhaftige Schwester des Aristokratis-mus.

Der Kastengeist in der Schule muß endlich aufhören, denn es ist beschämend, daß wir schon das Kind im zartesten Alter durch unsere Sünden korrumpiren. Entsetzlich ist es daß unsere Sünden und Fehler schon die Schule vergiften haben. Zahlreiche Schulen gibt es, über deren Eingang man die Devise aus Dantes Hölle „Lasciate ogni speranza“ schreiben könnte, zu Deutsch: „Kinder, laßt alle Hoffnung schwinden, daß ihr aus dieser Kastenschule in eine, euren Talenten und Neigungen entsprechendere, übertreten könnt.“

Consine Hilde.

Novellette von Sigurd. Aus dem Schwedischen von Hans Leonardi.

Wolfgang und Hildegard waren Geschwisterkinder. Sie war die Tochter des hochangesehenen Kaufmanns und Vice-Consuls Lundquist in Brackfala. Sein Vater, Kapitän Stark, wohnte ebendasselbst. Die Mütter waren Schwestern.

Wenn der Name „B. Lundquist“ auf einem Wechsel stand, gleichviel ob auf der Vorder- oder Rückseite, so war die Höhe der Summe ohne Belang; denn seine Wechsel galten ebenso viel wie ein Bankbillet, während die Unterschrift „C. Stark“ für Papiere dieser Art nicht zu gebrauchen war, da der Kapitän fallit gewesen.

Die Schwestern standen gegenwärtig auf nicht sonderlich vertrautem Fuße mit einander. Die Schuld daran war lediglich Frau Stark beizumessen, die von Neid gegen ihre Schwester erfüllt war. Sie abmühen und einschränken zu müssen, während die jüngere Schwester, die weder an Schönheit, noch Klugheit mit ihr rivalisiren konnte, in Wohlleben schwelgte, sich eine elegante Toilette nach der anderen bei der ersten Schneiderin der Stadt machen ließ und Kleider abhandelte, worin sie sich selbst noch gepußt erschienen wäre, daß sie sich allerdings schwer mit Gleichmuth ertragen. Und dann das kostbare, moderne Mobiliar, die elegante Equipage etc.

Die beiden Schwäger hingegen waren gute Fremde. Stark vergab Lundquist gern seinen Reichthum, weil dieser ihm gestattete, Anleihen bei Senem zu machen.

„Ach ja — was ich noch sagen wollte —

Die Reichstagswahlen.

Eugos, 5. Oktober.

Die Sensation des Tages ist die Niederlage Koloman Tisza's in Großwardein. Der „Bester Lloyd“ befaßt sich an leitender Stelle mit diesem schweren Verlust des Parlamentes und entnehment wir die folgenden zutreffenden Ausführungen:

„Der heutige Wahltag hat eine peinliche Sensation gebracht: Koloman Tisza ist in Großwardein unterlegen. Das klingt wie ein blutiger Hohn auf den gefunden Verstand und das Würdebewußtsein dieser Wählermehrheit; das bedeutet eine *capitis diminutio* — nicht für Koloman Tisza, sondern für die Bürgerschaft dieser großen Stadt des Alfvild. Was kann das ablehnende Votum etlicher Hundert bethörter Wähler dem Manne wohl anhaben? Es kann seine Größe nicht herabdrücken; es kann sein europäisches Ansehen nicht verdunkeln; es kann seinen Ruhm nicht schmälern; es kann seiner in der neueren Geschichte Ungarns wurzelnden Bedeutung keinen Eintrag thun: es kann den Glauben der Werten an seine Persönlichkeit nicht erschüttern. Wenn auch von den Großwardeiner Wählern in die politische Verbannung geschickt, wird Koloman Tisza doch nicht aufhören, im Mittelpunkte der allgemeinen Verehrung, auf einer überragenden Position des ungarischen Lebens zu stehen. Der Quell seiner Weisheit und Erfahrung, woraus eine Generation geschöpft und an welchen das Land noch angewiesen sein kann, wird darum nicht versiegen, weil Großwardeins Bürgerschaft mit wunderbarer Lust aus Feldbrunnen trinkt. Gleichmüthig kann er also über den Unbank und die Unvernunft seiner Vaterstadt hinweggehen. Aber Ungarn wird dieses schmähliche Votum wie eine schwere Insulte, das Parlament, zumal die liberale Partei, wie einen Faustschlag empfinden. Auch nach seiner glorreichen Erneuerung hat das Abgeordnetenhaus keinen solchen Ueberichuß an bewährten Männern, daß es auf Koloman Tisza leichten Herzens verzichten könnte. Sollen wir das oft gesungene Klagelied über die fortschreitende Verarmung unserer politischen Welt an diesem Tage anstimmen, da der Jubel über den Gesammtersfolg der liberalen Partei in mächtigen Akkorden ausströmt? Vielleicht liegt diese Melodie gerade jetzt den Grüneren in den Ohren, und so mögen sie sich die Frage stellen, ob es bei dem bloßen Bedauern über den Großwardeiner Fall kein Bewenden haben dürfe. Wir aber sagen mit allem Nachdruck: Nein! Koloman Tisza darf dem ungarischen Volkshause nicht fern bleiben. Und hoffentlich wird er ihm nicht fern bleiben. Wie schmerzlich das unbegreiflich: Wählergebiß ihm im ersten Augenblicke auch berühren mag — Verstimmung wird darum doch keine Macht über ihn gewinnen. Schlimmeres hat er erfahren und ist trotzdem aufrecht geblieben in der

könntest Du mir vielleicht bis Anfang nächster Woche mit ein paar Hundert Gulden ausshelfen?“ pflegte der Kapitän beim Aufbruche nonchalant hinzuwerfen, wenn die beiden Familien einmal einen Abend zusammen verlebten hatten.

Frau Stark erröthete dann vor Verlegenheit und Frau Lundquist biß sich, gutmüthig lächelnd, auf die Lippen, während der Kapitän, ohne eine Miene zu verziehen, das Verlangte aus seiner Brieftasche hervorholte.

„Ganz zu Diensten, Schwager!“
Im Laufe von elf Jahren waren von den entliehenen Summen etwa drei- bis vierhundert Kronen zurückgezahlt worden, mehr nicht.

„Wie viel bist Du Lundquist wohl schon schuldig?“ fragte Frau Stark mitunter auf dem Heimwege.

„Um! Es werden so ungefähr an tausend Kronen sein.“

„So. Das geht noch an. Ich dachte, es wäre mehr. Gott sei Dank, daß es nur so viel ist.“

Doch in den Büchern Herrn Lundquist's, der als ordnungsliebender Geschäftsmann Soll und Haben — selbst die unübleren Posten — sorglich buchte, war das Konto des Kapitän's zur Zeit mit 9416 Kronen belastet.

Wenn Frau Stark jemals einen Zehner für den Haushalt entlehnte, wurde derselbe prompt binnen acht Tagen zurückgebracht und diese Augenblicke waren ein wahrer Genuß für die Frau des Kapitän's; sie stärkten und erhoben ihr Selbstgefühl.

„Ach beste Amelia, das hat ja keine solche Eile. Was kommt's denn darauf an, meinte dann wohl Frau Lundquist.

vollen Energie seines staatsmännischen Willens und seines Pflichtbewußtseins — des Bewußtseins seiner Pflicht gegen das Vaterland, dem er seit einem halben Jahrhundert in treuer Selbstlosigkeit gedient und, wie wir fest vertrauen, auch weiterhin seine Dienste nicht entziehen wird. Der Scheit, den nicht er, den das Land erlitten, wird also hoffentlich bald reparirt werden — und in dieser Zuversicht wollen wir den Großwardeiner Vorgang nur als eine der fatalen Ueberraschungen betrachten, auf die man bei unseren Wahlen gefaßt sein muß, und uns nun den sonstigen Erscheinungen zuwenden.“

Bilanç

Der Gewinn und Verlust der einzelnen Parteien gestaltet sich folgendermaßen: Die liberale Partei gewinnt 15 und verliert 49 Bezirke; die Volkspartei gewinnt 9 und verliert 5 Bezirke; die Kossuth-Fraktion gewinnt 23 und verliert 9 Bezirke; die Ugron-Fraktion gewinnt 6 und verliert 2 Bezirke; die Parteilosen gewinnen 3 und verlieren — Bezirke; die Nationalitäten und der Demokrat gewinnen alle ihre (5+1) Bezirke.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

10. Oktober.

Herbst-Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates.

Königs Namensfest. In der Minoritenkirche fand gestern Vormittags anlässlich des allerhöchsten Namensfestes ein feierlicher Gottesdienst statt. Dem Gottesdienste wohnten die Spitzen der militärischen und Zivilbehörden bei, ferner Se. bischöfll. Gnaden Dr. Demeter Kadu und eine große Zahl Andächtiger.

Personalmeldungen. Magnatenhaus-Mitglied Baron Friedrich Harkányi ist gestern nach Budapest abgereist. — Die Reichstags-Abgeordneten Baron Johann Harkányi und Georg Szerb haben Donnerstag ihre Wahlbezirke verlassen.

Karäufelbesatzpfeger Bahn. Eine Deputation, bestehend aus Obergespan Karl v. Fogány, Reichstags-Abgeordneter Emerich v. Jakabffy und Handelskammer-Präsident Ritter v. Vest, begibt sich in den nächsten Tagen zum Handelsminister Hegedüs, um das Bahnprojekt zu forciren. Möglicherweise wird das Projekt schon zu Anfang der Reichstags-Session dem Parlamente unterbreitet.

Aus ärztlichen Kreisen. Herr Dr. Octavian Prosteau ist von seiner Studienreise zurückgekehrt und hat seine ärztliche Praxis wieder aufgenommen. — Herr Dr. Prosteau ordinirt vom 15. d. ab Facsetergasse Simonescu'sches Haus.

„So, es kommt nicht darauf an? Du denkst doch wohl nicht, daß ich mir einen Pfennig von Dir würde schenken lassen?“ pflegt Frau Stark bei solchen Gelegenheiten zu erwidern, während sie ihre hagere Gestalt zu ihrer vollen imponirenden Höhe aufrichtete.

Der kleine Wolfgang gedieh prächtig und wurde ein kluger Junge mit leuchtenden braunen Augen und der Haltung eines Prinzen.

Die kleine Hilde gedieh ebenfalls und wurde ein allerliebtes Mädel mit blondem Kraushaar und einem molligen Figürchen, das unwillkürlich an eine reife Kirche gemahnte.

Sie spielten zusammen und küßten einander auch.

„Sieh' doch mal zu, ob Du mir nicht ein paar von Euren feinen Spriglichen Kapern kauft; bei uns giebt's so was nicht,“ sagte Wolfgang mitunter.

„Ja, Wolf, das will ich thun.“

Und Wolfgang wurde größer und kam von Zeit zu Zeit, wenn die „Jungens“ ausgingen, um Taschengeld bitten. Doch Papa wurde dann ärgerlich, und von Mutter bekam er statt des Geldes ein betrübtes Gesicht zu sehen.

„Sag', Hilde, Du hast mich sehr lieb, nicht wahr?“ fragte er und schlang dabei den Arm um ihre runde, vielleicht ein wenig zu dicke Taille.

„Ja, lieber Wolf.“

„Ich meine so recht sehr — so sehr, daß Du Alles — ganz gleich was — für mich thun möchtest?“

„Ja, recht sehr, Wolf.“

„Dann gib mir eine Krone!“

„Gern, lieber Wolf.“

Nekrolog. Mit so fröhlichstehenden Herzen, gepreßter Brust und angehaltenem Athem harrt kein glücklicher Liebhaber das beseligende Jawort der angebotenen Braut, als der Abgeordneten-Kandidat des Resultats der Abstimmung, die für ihn eine glückliche, wenn auch nur interimistische Ehe mit dem leidenschaftlich umworbenen Bezirke seiner Wahl gewährt. Und was sind die Leiden des zurückgewiesenen Liebhabers, die Qualen der Eifersucht angesichts des Bevorzugten gegen den brennenden Schmerz des Bräutigams, dem ein ganzer Wahlbezirk einen Korb gegeben. Doch während — um beim Bilde zu bleiben — das bürgerliche Gesetzbuch oder was in Ungarn als solches gilt, die ungetraute Braut verpflichtet, dem verschmähten Bräutigam die gesammelten Brautgeschenke, sowie die nachweisbar auf Rechnung der angeheirateten Ehe gemachten Baarauslagen zu vergüten, ist kein einziges Gesetz, am wenigsten das neue Wahlgesetz so barmherzig, für die Rückzahlung der Auslagen zu sorgen, in die sich der durchgefallene Kandidat in guter Hoffnung auf das Jawort seines Wahlbezirks gestürzt hat. Das Loos der durchgefallenen Kandidaten ist demnach nach allen Richtungen hin ein beklagenswerthes. Wohl heißt es: die siegreiche Sache gefällt den Göttern, die unterlegene aber Rato; allein zunächst sind die Parteikoryphäen und Kortese der Minoritätsparteien keine Ratone; sie sind schlichte Opportunisten, welche — Ehre den Ausnahmen — am Abend der verlorenen Schlacht das Feld räumen und geräuschlos verschwinden. Wenn dann der gefallene Kandidat am nächsten Morgen wenigstens seinen Schmerz an dem mitfühlenden Bufen seiner Parteifreunde ausschütten will, so sind sie, wie der Sportausdruck so bezeichnend sagt: „nirgends“. Das ist nun allerdings nicht bühnhaftlich zu nehmen, denn sie sind vorhanden, freilich in gemessener Distanz von dem Kandidaten. Da würden die Ursachen der Niederlage tiefsinnig erörtert und von allen Seiten heißt es: „Habe ich es nicht gesagt?“ Jeder will es schon früher gewußt haben und zu Tode froh mag der Exkandidat sein, wenn die unterlegene Partei ihre Ansicht über die Situation nicht in den Ausruf zusammenfaßt: „Wir hätten sicher gesiegt, wenn wir nur — einen anderen Kandidaten aufgestellt hätten!“ Die gefallenen Kandidaten ihrerseits gehen in sich (was auch nicht immer ein angenehmer Ausfluß ist) und suchen gleichfalls die Ursache ihres Scheiterns zu ergünden. Doch wir sind ernst geworden, während wir doch den Humor des verurteilten Wahlganges nachgingen. Humor bedeutet Feuchtigkeit. Der Wahrheit die Ehre, an feuchten Gemüthen war die Wahlaktion arm; mit trockener Kehle, aber freiem Kopfe haben die Wähler den Namen des Mannes ihrer Wahl in die Urne geworfen. Den Nekrolog der Reichstagswahlen 1901 hat ein Redner einer ebrühast unterlegenen Partei bei seiner letzten Kortese gehalten. „Man wirft uns vor, sagte er, daß wir die Wähler füttern und

tränken. Wir haben bloß ein einziges Wählernachtmahl gehalten, bei welchem Jedermann seine Rechnung bezahlte und ich kann es beschwören, daß wir für unser Geld anderswo besser und billiger gegessen hätten...“

Spenden. Für Kranzablösung nach weil. Herrn Elias Mizrachy sind eingekommen: Frau Wwe Johanna Deutsch 15 Kr., Ahyon Mizrachy 5 Kr., May Mizrachy 5 Kr., Frau Eugenie Mizrachy 20 Kr., Frau Julie Deutsch 10 Kr., Bertha, Josefina, Erna 12 Kr., Moriz Mizrachy und Frau 5 Kr., Samuel Mizrachy und Frau 4 Kr.

Abgeordneten-Banket. Wie man uns mittheilt, findet im Laufe der nächsten Woche zu Ehren des neugewählten Abgeordneten Graf v. Patyánsky ein Banket statt.

Symen. Das anmuthige Fräulein Giza Kohn hat sich mit Herrn Jzso Kohn aus Réva-Ujfalva verlobt. — Frau Witwe Hännich, Tochter des Herrn Stefan Szándy, folgte Herrn Nikolaus Mitrovits, Kaufmann in Temesvár, zum Traualtar.

Ein Unglück kommt selten allein. Nicht genug, daß der verdienstvolle Parlamentarier Herr Emerich v. Baragics am Wahltag eine Niederlage erlitt, wurde er zur selben Zeit noch von einem anderen Malheur heimgekehrt. Ein Wirtschaftgebäude seiner Szinérberger Besitzung gerieth in Brand und wurde eingestürzt. Hierbei sind auch einige werthvolle Jagdtiere ein Opfer der Flammen geworden. Der Schaden ist groß, und nur zum Theil durch Versicherung gedeckt.

Das Eisenbahnunglück bei Palota. Das Bukarester Amtsblatt veröffentlicht ein Kommuniqué in Betreff des Eisenbahnunglücks bei Palota; es heißt daselbst:

Die eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß die Bremsen des mit Petroleum beladenen Zuges, welcher mit dem voranfahrenden Zuge zusammenstieß, vollkommen intakt waren und das Begleitpersonal mehr als ausreichend war. Die Ursache des Unfalles war, daß der Zug von Anfang an eine falsche Richtung nahm und die Bremsen nicht rechtzeitig angezogen wurden. 9 Personen wurden getödtet, und zwar 8 Personen des Zugspersonals, sowie ein Kind des Kontrolors Marcovic. Ein Zugsführer wurde schwer verletzt. Leichte Verletzungen erlitten 7 Personen des Zugspersonals und 5 Reisende Namens Jonescu, Weiß, Butshi, Meilender und Mös. Alle sind bereits vollständig wieder hergestellt. Das Kommuniqué weist den Vorwurf zurück, daß der Unfall durch die vorgegenommenen Ersparungen veranlaßt worden sei und erklärt, daß die letzteren keineswegs die Ausgaben in Betreff der Sicherheit der Schienenwege, der Anzahl des Personals und der Instandhaltung des rollenden Materials betreffen.

Für die Lugofer Schönen. Das Ereigniß des kommenden Pariser Karnivals soll — wie man

uns berichtet — eine internationale Schönheitskonkurrenz in der Großen Oper sein. Das Pariser Zentralkomitee will sich mit dem Wiener, dem Münchener, dem römischen, dem Athener und New-Yorker Komitee in Verbindung setzen, damit die in den vorangegangenen Konkurrenzen in diesen Städten siegreichen Schönheiten zum klassischen Wettbewerbe nach Paris kommen. „Le Journal“, das diese Konkurrenz veranstaltet, listet als ersten Preis zehntausend Francs.

Dankagung. Bei dem am Sonntag den 29. September im „Lugofer Volksbildungs-Verein“ stattgefundenen Weinlesefest sind folgende Ueberzahlungen eingekommen: Béla v. Szende 9 Kr., Stefan Bercsán 5 Kr., Rudolf Knoth, Paul Schweiger je 1 Kr., Dawid Klein, Johann Wajlawek je 50 S. und Eduard Wagner 60 S. All' jenen edlen Spendern spricht das Arrangements-Komitee auch auf diesem Wege seinen innigsten Dank aus.

Mannschaft an Bord. Dem Wunsche des kunstfertigen Publikums Rechnung tragend, läßt sich unser Gesangs- und Musik-Verein veranlassen, die bei der Theatereröffnung glänzend gelungene reizende Operette „Mannschaft an Bord“ im Laufe dieses Monats auf vielseitiges Verlangen nochmals aufzuführen, wozu große Vorbereitungen getroffen wurden. Die Hauptrolle „Emma“ ist mit Frau Ernest Págel besetzt. Chor und Orchester unter Leitung des tüchtigen Chormeisters Herrn Stefan Pálker wird mehr als 100 Personen zählen. Dem geht voraus: „Barátságól“ ungar. Lustspiel in 1 Akt von Taylor. Die Hauptrollen haben die Fräulein Hedwig Klucsarics, Laura Klucker und die Herren Bradicean und Horváth inne; die Regie Herr Lehrer Rosenzweig. Ueber andere Details berichten wir demnächst.

Gewerbliche Sonntagsruhe. Der Handelsminister verordnet, daß der Transport von Eilgütern, ihre Ausnahmehandlung überhaupt, sowie die Verfrachtung von Bier, lebendem Geflügel und dem Verderben unterliegenden Lebensmitteln (wie frisches Obst, frisches Gemüse, frisches Fleisch, frische Fische, geschlachtetes Geflügel, geschlachtetes Wild, Eier, Milch, Butter, Käse, Topfen etc.), die Aufnahme behufs Eilgutverfrachtung, sowie die Ausfolgung solcher als Frachtgut anlangender Sendungen und ihre Abfuhr von der Station an Sonntagen und am St.-Stefanstage bis 12 Uhr Mittags bewerkstelligt werden können. Ferner kann an Sonntagen und am St.-Stefanstage Eis den ganzen Tag über fabrizirt, verkauft, verfrachtet, zur Verfrachtung aufgegeben und von der Station abgeführt werden. Diese Verordnung tritt am Tage der Publikation ins Leben.

Unreines von den reinen Wahlen. Man muß Alles lernen und selbst die reinen Wahlen sind

Mit den Jahren wurde die Reigung der Kinder immer wärmer, und als Wolfgang Student wurde, liebten sie einander mehr als Vater und Mutter und die ganze übrige Welt. Aber geküßt wurde nicht mehr, außer wenn sie einander zu ihren Geburtstagen gratulirten.

Kapitän Stark starb, und sein Schwager, der im Laufe der Jahre seine Million zurückgelegt hatte, sagte zu der Witwe:

„Um den Jungen brauchst Du Dir keine Sorgen zu machen, beste Amelia; den nehme ich auf meine Rechnung.“

Während des ersten Semesters, das er fern von ihr auf der Universität Lund verlebte, war Wolfgang zur Erkenntniß seiner Liebe gelangt. Und als er zum Christfest nach Hause kam, bewog er seine Koufine, ihn zu dem dicht am Strande gelegenen Vikenhang zu begleiten. Dort faßte er ihre Hand, schaute ihr tief in die Augen und flüsterte bewegt:

„Haßt Du mich lieb, Hilde?“

„Ja, bester Wolf. Aber sieh, wie schade. Es sieht Wasser auf dem Eise, vom Schlittschuhlaufen wird heute nichts.“

„Ja, aber Hilde, Du mußt mich recht verstehen. Ich meine nicht, ob Du mich als Vetter und Freund lieb hast, sondern von ganzem Herzen, mehr als sonst jemand auf der Welt, so daß Du mich zum Gatten haben möchtest?“

Da erstrahlten ihre Augen.

„Ja, lieber, bester Wolf!“ jauchzte sie und schmiegte die erglühende Wange an seinen Kops, just an die Stelle, wo sein Herz so ungestüm klopfte. Der Winter verging. Ein-, zwei-, drei-, sechs-

mal mußte Wolfgang wieder nach Lund, bis die Examinas absolvirt waren. Dann wurde die Verlobung veröffentlicht.

Wolfgang, der sich in Stockholm niedergelassen, war jetzt ein sehr „gefeierter“ junger Mann und hatte seine Hilda schon ein ganzes Jahr nicht gesehen.

Wieder war das Christfest gekommen und Wolfgang heimgekehrt. Aber er war blaß und hager geworden, seine Kisse waren lau und sein Blick hatte meist etwas Inzischgekehrtes, Abwesendes. Selbst das Weihnachtsgebäck wolte ihm nicht mehr munden.

Hilde machte sich Sorgen um ihn, und Tante Julia wolte ihn durch Kamillenthee kuriren. Aber es wurde je länger je ärger. Sogar sein Leibgericht, Tante Julias unübertreffliche Fleischpastete, ließ er ungekostet an sich vorübergehen und vermaß, wenn er Morgens zu seiner Braut kam, oft den Begrüßungskuß.

Tante Julia rieth ihm dringend, sich Blutegel setzen zu lassen, aber davon wolte der Patient nichts hören.

Endlich — als er eines Abends mit Hilde allein im Wohnzimmer saß, kam das große Wort, heraus: er war verzweifelt, er wolte sterben.

Aber warum nur?

Weil er sich in seinen Gefühlen geirrt hatte. Was er für Liebe gehalten, war nichts als herzliche Freundschaft, als brüderliche Zuneigung für seine Koufine und Spielkameradin gewesen. Nun aber hatte sein Herz im Ernst gesprochen, nun hatte er seinen Irrthum erkannt, nun war es vorbei mit seinem Liebesglück — für immer...“

Tiefe Dämmerung herrschte im Zimmer und verbarg ihm ihr jähes Erblassen, das Neben ihrer Lippen und Hände, das tödtliche Entsetzen, womit ihre Augen durch das Dunkel zu ihm hienstarrten.

Als die Neujahrsghlocken läuteten, hatte Wolfgang sein Wort zurückgehalten und Hilde geloben müssen, am Leben zu bleiben und offen mit den Eltern zu reden. Sein Leben, seine Treue mußte er ihr weihen, die...“

„Ist sie so schön, Wolf?“ — — — — —
Er hatte ihr die Hände geküßt, sie einen Engel genannt und sich selbst bitter verurtheilt. Er hatte gefragt, ob sie es ihm wirklich vergeben und ihm seine liebe, gute „Koufine Hilde“ bleiben wolte?

„Ja, Wolf.“ —

Nach einigen Jahren kam er mit seiner jungen Frau nach Brackjåla. Tante und Onkel waren nach Kräften bemüht, ihnen freundlich zu begegnen, doch unwillkürlich lag ein Ausdruck der Strenge in ihren gutherzigen Gesichtern, der ihnen sonst nicht eigen war. Es schien, als sei ein eisiger Hauch über den zuvor so herzigen Kreis geweht.

Die junge Frau war von Allem unterrichtet. Glühendes Roth färbte ihre Wangen und nur mühsam schien sie die aufsteigende Thränen zurückzudrängen.

Sich zS Hilde neigend, flüsterte Wolfgang hastig, mit bebender Stimme:

„Du wirfst gut gegen sie sein, nicht wahr, Hilde?“

„Ja, lieber Wolf,“ entgegnete sie mit freudlichem Lächeln. Und sie umarmte sie, die ihre den Liebsten gestohlen. — — —

hievon nicht ausgenommen. Es ist auch gar kein Wunder, daß es trotz der Kurialgerichtsbarkeit und der strengen Strafen, welche auf die Wahlkorruption gesetzt sind, jetzt noch Leute gibt, die sich in die neue Ordnung der Dinge nicht zu schicken wissen und Manches begehen, was unter die Straffanktion des Gesetzes fällt. Das mag auch der Grund davon sein, daß die gegnerischen Kandidaten, wenn sie ihren Wiederpart schon nicht zu besiegen vermögen, jetzt in diesen Tagen der Wahlbewegung wenigstens eifrig Daten bezüglich eines illegalen Vorgehens von seiner Seite sammeln, um vor der Kurie die Wahl anzufechten und dieselbe womöglich kassiren zu lassen. Ein solches Geschichtchen wird uns aus einem Wahlbezirk mitgetheilt, wo der eine Kandidat, den wir vorläufig nicht näher bezeichnen wollen, ganz nach der alten Manier operirte und Stimmen kaufte, soweit solche eben zu haben waren. Das erfährt natürlich auch der Gegenkandidat, aber mit dem Erfahren allein ist nichts gethan, man muß auch Beweise haben und die sind schwer zu finden. Nun traf es sich aber, daß der Notär der betreffenden Gemeinde ein Freund des durch den Stimmenkauf des Gegners gefährdeten Kandidaten war und von demselben mit der aufdeckung des Thatbestandes betraut worden war. Aber auch die Nachforschungen desselben blieben Anfangs erfolglos, denn auch der Bauer ist schlau und läßt sich nicht so leicht auf die Schliche kommen. Der Zufall erwies sich auch hier als ein vortrefflicher Detektiv. Es erschien nämlich eines Tages ein Bäuerlein im Gemeindehause und legte drei von den neuen rothen Zwanzig-Kronen-Banknoten auf den Tisch, indem er erklärte, seine rückständige Steuer zahlen zu wollen. Der Notär wurde aufmerksam, denn besagter Bauer gehörte sonst nicht zu den pünktlichsten Steuerzahlern. Jener drehte die Noten hin und her, runzelte die Augenbrauen und schrie den Bauer an: „Vetter, woher habt Ihr denn das Geld? Das sind ja falsche Banknoten!“ — „Nebet keinen Unfuh!“ entgegnete der Bauer, „die hab ich von einem großen Herrn bekommen.“ Mehr war nicht aus ihm herauszubringen, bis der Notär drohte, um die Gendarmen zu schicken und ihn als Fälscher verhaften zu lassen. Nun war der Bauer auf einmal windelweich geworden und gestand, daß er das Geld von dem Abgeordnetenkandidaten X bekommen habe. „Das kann Jeder sagen,“ meinte der Notär, „das muß erst bewiesen werden. Kennt Ihr vielleicht noch Jemanden, der von dem Herrn solches Geld bekommen hat?“ Und nun nannte der Bauer noch acht Gemeindebewohner, die sämtlich zu Protokoll gaben, daß sie von dem Kandidaten bestochen worden seien. Das dürfte, der Anzuehmigkeit der Anzeige zufolge der erste Fall sein, in welchem die Kurie wegen Wahlbestechung zu urtheilen haben wird.

Alle guten Dinge sind drei. Drei Heirathen in einer, beziehungsweise bei zwei Familien

Es regnete buchstäblich Heirathsanträge auf die hübsche Tochter des Millionärs herab; doch da sie alle mit freundlicher Entschiedenheit ablehnte, und nun allgemach die Dreißig überschritten hatte, begann die Herrenwelt, sich mehr Agathe, Hildegards jüngerer Schwester, zuzuwenden.

Voll imiger Betrübniß schlang Frau Lundquist mitunter den Arm um den Hals ihrer Vetterin und sagte, mit Thränen im Auge:

„Daß Du ihn auch nimmer vergessen kannst, mein Herzenskind! Wie dunkel erscheint mir die Zukunft für Dich. Es wird noch Dein Tod sein, Hilde.“

Diese Befürchtung war indeß grundlos. Hilde war ein viel zu kluges, verständiges Mädchen und von zu fester Gesundheit, um an gebrochenem Herzen zu sterben. Doch im tiefsten Innern bewahrte sie treu das Bild des einzigen Mannes, den sie je geliebt.

Wenn das Blut warm und das Herz jung ist und der Wegweiser nach zwei verschiedenen Richtungen weist, ist's oft nicht leicht, den rechten Weg zu wählen.

Wolfgang hatte den falschen erwählt.

Keiner der beiden Gatten besaß einen so niederen Charakter, um ihre Ehe durch steten Zwist unerträglich zu machen. Aber sie paßten nicht für einander und zählten bald zu der großen Zahl Dixer, die gleichgiltig neben einander hienleben und vor der Welt den Schein wahren. Doch als die junge Frau nach einigen Jahren dorthin ging, von wo Niemand zurückkehrt, war Wolfgang natürlich tief erschüttert und betrübt, wie jeder gemüthvolle Mensch in solchem Falle, selbst wenn

an einem Tage ist an und für sich schon ein bemerkenswerthes Ereigniß: wenn aber ein Witwer mit zwei lebigen Söhnen eine Witwe mit zwei heirathslustigen Töchtern freit und aus den angehenden Stiefbrüdern und Stiefschwestern gleich am Trauungstage der Eltern ebenfalls Eheleute werden, so ist das keine alltägliche Sache. Aus Doroszló wird uns dies Faktum berichtet mit dem Beisügen, daß die Familienmitglieder der neuen Eheleute und die einzelnen Personen dieser drei Eheleute in Zweifel sind, wie sie benannt werden sollen, denn die Schwiegermutter der Söhne ist auch ihre Mutter, daher sind ihnen die Schwägerinnen ihre Schwestern und der eigene Bruder Schwager weil dessen Frau seine Schwester und ein kommender Bruder ist nicht nur sein, sondern auch Bruder seiner Frau, sohin auch sein Schwager u. s. w. Im Orte Doroszló herrscht darob großes Hallo und werden über diesen Gegenstand tagelange Debatten gepflogen.

Koffein und Nikotin. In Hamburg tagte am 25. September ein deutscher Naturforscher und Arztetrag, an welchem der Berliner Sanitätsrath Dr. Fürst einen interessanten Vortrag über Koffein und Nikotin hielt. Der Vortragende gab zunächst ein übersichtliches Bild der Störungen, welche der übermäßige, andauernde und gewohnheitsmäßige Gebrauch zweier weitverbreiteter Genussmittel, des Kaffee und Tabak, auf den Organismus ausübt. Dr. Hahn, München spricht seine Befriedigung aus, daß heute auch einmal auf die Gefahren des Rauchenikotins hingewiesen worden sei. Sonst höre man immer nur von den Gefahren des Alkohols, und man könne nur oft beobachten, wie die Abstinenzler in pharisäischer Ueberhebung immer und immer wieder darauf hinwiesen, wie enthaltlich sie lebten, während sie doch andererseits nur zu oft dem intensivsten Nikotin- und Theegenuss huldigten. Die Zirkulationsstörungen infolge starken Tabak oder Theegenusses seien aber nicht wesentlich verschieden von denen, die infolge von regelmäßigen Biergenuss auftraten. — Prof. Crismann: Ich möchte die Abstinenzler doch einigermaßen gegen die Herren Vortrager in Schutz nehmen: man merkt, daß er aus München kommt, wo man sich mit der Abstinenz nicht so recht zu befreunden vermag (Heiterkeit). Gewiß, jedes Thierchen hat sein Plaisirchen, irgend ein Genussmittel muß der Mensch haben und wenn er Abstinenz übt in Bezug auf den Alkohol, so mag er rauchen oder Thee trinken. Natürlich darf er beide nicht überreiben; dann wird aber auch von Zirkulationsstörungen infolge von Theegenuss keine Rede sein können. Seitdem sind aber die Zirkulationsstörungen, die ich früher an mir beobachten mußte vollständig verschwunden. Dr. Hahn erwiedert, er habe bei seinen Ausführungen über die Gefahren des reinlichen Theegenusses nicht so wohl an die nervösen Einwirkungen als vielmehr an die Folgen der Aufnahme überreichlicher Flüssigkeitsmengen gedacht. Prof. Hahn Berlin theilt

die Bande, die ihn an den Verstorbenen geknüpft, nicht so innig gewesen, wie sie es hätten sein können und müssen. Doch ein zerschmetternder Schlag war das Verschwinden seiner Frau für ihn nicht.

Zwei Jahre später zog er die Glocke bei Tante Lundquist.

„Sind die Herrschaften zu Hause?“ fragte er das öffnende Mädchen.

„Ja, Wolf!“ klang ihm Hildes Stimme von der Schwelle des Wohnzimmer entgegen.

Und wieder saßen sie im Dämmerlicht allein miteinander in dem lieben, alten Wohnzimmer. Sie hatte kleine Fältchen um die Augen und er war an den Schläfen leicht ergraut.

Sich zu ihr neigend, begann er in leisem, bebendem Tone:

„Ich habe Dich verrathen, Hilde. Ich bin schlecht gegen Dich gewesen, daß ich's kaum wagen darf, Dir unter die Augen zu treten. Doch in meinem Herzen bist Du immer die Erste, die Einzige gewesen. Der Rauch, die Betäubung der Leidenschaft waren sehr bald dahin und aus dem Nebel entstieg Dein Bild, lieber traurer, herziger denn je. Kannst Du mir vergeben? Willst Du, kannst Du dem armen Bettler nun gewähren, was der in Deiner Liebe einst so reiche Thor nicht zu würdigen gewußt? Darf ich Dich jetzt noch lieben, Hilde?“

Das blonde Mädchen an seiner Seite erbebt und in einem aus Lächeln und Thränen seltsam gemischten Tone klang es ihm weich zurück:

„Ja, lieber Wolf!“

mit, daß er in seiner Newyorker Praxis verschiedene Fälle von Migräne durch ein absolutes Verbot des Theegenusses zur Heilung gebracht habe. Ueber Kinder-Nährmittel sprach Prof. Dr. Sorblet München. Er führte u. a. aus: Die Ueberlegenheit der Muttermilch ist nicht nur in ihrer Keimfreiheit und ihrem Unzerseßsein, sondern auch darin begründet, daß sie stofflich wesentlich anders zusammengesetzt ist, als ihr gewöhnliches Ersatzmittel, die Kuhmilch.

Eine Fürstin als Sängerin. Der Pariser „Figaro“ meldet in seiner letzten Nummer, daß im Grand Casino Municipal in Biarritz die Fürstin Adolf Wrede als Viedersängerin auftritt. Die Fürstin, welche, wie der „Figaro“ sagt, sehr schön ist, singt in dem genannten Kasino allabendlich ungarische Lieder mit Orchesterbegleitung, die vom Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen werden. Das Pariser Blatt berichtet weiter, daß die Fürstin im November in der Queen's Hall in London singen wird. Der „Figaro“ nennt den Taufnamen der Fürstin nicht, sondern spricht nur von der Fürstin Adolf Wrede. Das ist aber der Name des Gatten der genannten Dame. Fürst Adolf Wrede ist zum zweiten Male verheiratet, und die Ehecheidung des Fürsten beschäftigte vor einigen Jahren ziemlich lange die Oeffentlichkeit. Fürst Wrede hatte sich am 30. Juni 1892 in Paris mit Ludmilla, geschiedenera Dobrjanskij, geborenen Albuzev, vermählt. Da Fürst Adolf Wrede orthodoxer Religion ist, trat auch seine Gemahlin vor der Hochzeit zu diesem Glauben über. Diese Ehe wurde durch Erkenntniß des Ober-Landesgerichtes in München am 23. Juli 1893 für nichtig erklärt. Fürst Wrede ging bald darauf, am 22. Oktober 1896, in Genf eine zweite Ehe mit Carmen Dolores Josefa de Alvear, verwitweten Benites, ein. Mittlerweile hatte die erste Gattin des Fürsten die Intervention der Pariser Gerichte angerufen, und der Appellationshof in Paris erklärte am 23. Juni 1898 die erste Ehe für rechtsbeständig. Dieses Urtheil wurde durch einen Beschluß des Pariser Kassationshofes vom 9. Mai 1900 bestätigt. Allem Anscheine nach ist es die erste Gattin des Fürsten, die jetzt als Sängerin auftritt, da der „Figaro“ sagt, daß die Fürstin eine geborene Ungarin sei. Der Gotha'sche Hofkalendar gibt den Geburtsort der ersten Gemahlin des Fürsten nicht an, verzeichnet aber als Geburtsort der zweiten Gattin Buenos-Ayres.

Wir führen

Hüte, allerfeinster Marken, bester Sorten, in jeder Ausstattung, und allen Kopfweiten

Schuhe, das Eleganteste und Dauerhafteste, Karlsruher Erzeugniss auch für empfindliche Füße.

Wir stehen in diesen Artikeln ausserhalb jeder Konkurrenz, weil wir ihnen unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden und nur mit Fabrikfirmen allerersten Ranges in Verbindung sind; ein freundlicher Besuch unseres Warenhauses wird von der Wahrheit des oben Gesagten überzeugen

S. WOLF & SOHN

gegenüber dem Hotel »zum König v. Ungarn.



Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

Kundmachung.

Von Seite der **gr.-or. Kirchengemeinde Ruska** wird hiemit bekannt gegeben, daß

500 Mtr. Buchenscheitbrennholz

I. Kl. im Wege der öffentlichen Lizitation, welche am **7. Oktober l. J. 2 Uhr Nachmittag** in der Gemeindefanzlei zu Ruska (Kraßó-Szörényer Komitat, Bezirk Teregova, Bahnstation Teregova) abgehalten wird, verkauft werden. **Ausrufungspreis 1500 Kronen.** Kauflustige haben bei Beginn der Lizitation 150 Kronen alsadium zu erlegen und der Ersteher den Kaufpreis nach beendeter Lizitation sofort zu erlegen.

Die Kirchengemeinde verpflichtet sich das Holz kostenfrei zur Bahnstation Teregova zu verfrachten.

Ruska, am 27. September 1901.

Joan Sumita
Notar.

Josef Gerga
Präfes.

Hirdetmény.

A szabadalmazott osztrák-magyar-állam vasut alólirott főtisztartósága ezennel közhírré teszi, hogy a területéhez tartozó német-bog-sáni erdőgondnokság határában circa 5500 kat. holdon, a szászabányai erdőgondnokság területén (vasuti állomás Rakasdia) circa 1800 kat. holdon az idej szórványos (előbbi helyen tölgy- és bükk, utóbbi helyen tisztán bükk maktermés) nyilvános árlejtés útján fog német-bog-sáni erdőhivatalnál f. évi október hó 6-án, a szászabányai erdőhivatalnál pedig f. évi október hó 8-án a legőbbet ígérőnek eladatni, azonnali készpénzfizetés mellett.

Vállalkozók felkéretnek saját érdekekben az erdőterületeket előre megtekinteni, a miben a társasági községek segédkezet fognak nyújtani.

Oravicza, 1901. szeptember hó 23-án.

2-3

Főtisztartóság.

Gassenwohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche etc., elektrische Einleitung, in der Kossuhgasse

zu vermieten.

Näheres im Hause Bonnazgasse Nr. 18.

Theil - Müller

gesucht.

Anfragen an Herr Mühlenbesitzer **Spitzer** in Prebul.

Schuhobertheile-Zurichtung.

Beehre mich anzuzeigen, dass ich in meiner Schuhmacher-Werkstätte

Lugos, Nedelcogasse die

Schuhobertheile-Erzeugung

eingeführt habe, worauf ich die Herren Schuhmachermeister aufmerksam mache.

Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt.

☒ Elegante und dauerhafte Schuhe ☒ werden nach Maass zu mässigen Preisen berechnet.

Orthopädische Fussbekleidung nach ärztlicher Anordnung.

Hochachtungsvoll

MORITZ GROSS,

Schuhmachermeister
Lugos, Nedelcogasse.

19-20

Prompt! Solid! Reell! Billigst!

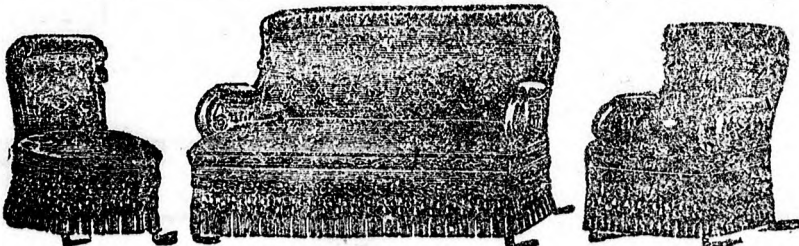
ERSTE LUGOSER MÖBELHALLE

Löwi Lipót

empfiehl sein stets reich sortirtes Lager nur von Prima

MÖBELN

in allen Stylarten von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, vollständige Zimmereinrichtungen von 80 fl. aufwärts.



Stets ein reiches Lager von Polstermöbel, Divans, Ottomane, Garnpiuren Matratzen, ferner Bilder u. Spiegel, **Eisenmöbel** Tepiche Vorhänge, sowie in das Möbellach einschlagende Artikeln.

Sämmtliche in das Tapeziererfach einschlagende Arbeiten werden bei solider und elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen verfertigt.

☞ Reparaturen billigst berechnet. ☜

8-26

Gegründet
1862

TOTTIS & KREN „ZUM NORDSTERN.“

Budapest IV., Bécsi-utca 1. szám.

empfehlen ihr seit nahezu 40 Jahren bestehendes sich im ganzen Lande des besten Rufes erfreuendes Etablissement zur Anschaffung von **Leinen-Waaren und Wäsche-Ausstattungen.**

Grosses Lager in feiner gediegener **Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche.** Complete **Braut-Ausstattungen** von 1000. bis 10.000 Kronen unter vollkommenster Garantie für beste Qualitäten und solidester, modernster Ausführung. Grösstes Fabriks-Lager von Teppichen, Möbelstoffen, Decken, Vorhängen, Läufern, Matten u. s. w.

zu billigsten Fabriks-Preisen.

Behuts Bestellungen-Aufnahme von Braut-Ausstattungen senden wir bei direkter brieflicher Berufung unseren Vertreter mit der completen Muster-Kollektion auf unseren Kosten.

Mit Mustern und Auswahlendungen stehen wir jederzeit gerne zu Diensten.

Für die Herbst- u. Winter-Saison

sind die **feinsten Schafwollstoffe** soeben angelangt.

HERREN-KLEIDER

nach Maass und neuestem Journale aus feinsten **französischen englischen und Brüner Stoffen**

Schnitt wie in den elegantesten hauptstädtischen Ateliers.

☞ Coulanteste, billigste Preise. ☜

ADOLF GRIMM

Schneidermeister

LUGOS, Königsgasse Nr. 4.

A marosi járás főszolgabírájától.

1058. sz. kig 1901.

3-3

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye marosi járásán Batta székhelyvel rendszeresített és üresedésben levő

körorvosi állásra

ezennel pályázatot hirdetek.

A körhöz tizenhét község tartozik és pedig Batta, Czella, Bulcs, Bakamező, Zabálcz, Lászlócz, Buzsók, Dabest, Topla, Padurany, Rom-Bunya, Bunyaszegszárd, Ohabaszerbászka, Birkis, Kápolrás, Osztróv és Veresmart, melyek havonta az uti általány terhére legalább kétszer beutazandók.

Javadalmazás a szabályrendeletileg megállapított 40 fill. nappali és 80 fillér éjjeli látogatási díjakon kívül 1600 korona fizetés és 600 kor. utazási általány, mely összeg utólagos havi részletekben a vármegyei házi pénztárból fizetetik ki.

A rendes körlátogatáson kívüli beteglátogatások alkalmával a körorvos vagy orvos betegnél a fenti díjakon kívül a beteg részéről természetben szolgáltatandó fuvart vagy a saját fuvarjáért felszámított tényleges kiadáson felül kilométerenként oda és vissza számílandó 10 fillér távolági pótdíjat kap, míg vagyontalan betegeknek természetben fuvart ellen esetben a saját fuvarjáért felszámított tényleges költségét a község szolgáltatja.

Megjegyeztetik, hogy a körben három nagyobb és két kisebb uradalom van s hogy a kör székhelyén teljesített halottkémisért esetenként szintén 40 fillér jár.

A választást Batta község házában folyó évi október hó 17-én d. u. 3 órakor fogom megtartani, miért is felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1876. évi XIV. t. cz. 143. §. és 1883. évi I. t. cz. 9. §-a értelmében valamint eddigi alkalmaztatásukat igazoló okmányokkal felszerelt pályázati kérvényüket folyó évi október hó 16-ig annál is inkább nyújtsák be, mert a később érkező kérvényeket tekintetbe nem veszem.

Birkisen, 1901. évi szeptember hó 16-án.

Makasy Vilmos s. k.,
tb. főszolgabíró.

Sind Sie taub?

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unheilbar. Ohrensäusen hört sofort auf. Beschreibt Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill. 4-50

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

HANS KONRAD

Uhrenfabrik u. Goldwaren-Exporthaus

Brüx, (Böhmen).

Cute Nickel-Rem.-Uhr. fl. 3.75.
Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.
Echte-Silberkette fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preisecatalog gratis u. franco. 38-50

**Oh jaj!**

Muss ersticken an
diesem bösen Husten!

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

Egger's Brustpastillen

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 K. u. 2 Kronen.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versanddepót:

„REICHSPALATIN“
APOTHEKE,

Budapest, VI, Váci-körút 17.

Éljen!

Egger's Brustpastillen
haben mich rasch befreit!

Zu haben in **Lugos**: in den Apotheken Ferdinand Rieger, Ludwig Vértés. **Karánsebes**: in den Apotheken Eperjessy & Füzfass, Filipp Müller. **Német-Bogán**: Apotheke Péterffy. **Reschitza**: in den Apotheken Eduard Brada und Johann Csapó.

Zur Obstverwerthung. Zur Weingewinnung.

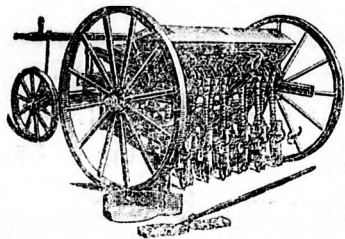
Obst-Most-Trauben-Wein-**— PRESSEN —**

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulierung »Herkules«, garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei anderen Pressen.

Hydraulische Pressen.**Obst- u. Trauben-Mühlen**

Trauben-Rebler (Abber-Maschinen). Compl. **Mosterei-Anlagen**, stabil und fahrbahr. Saft-Pressen, Beerenmühlen zu Bereitung von Fruchtsäften, Weinbergflüge, Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-, Hederich- u. Blutausvertilgungs-Spritzen „SYPHONIA.“
Die besten

**Säemaschinen**

sind Ph. Mayfarth & Co.'s neu construirte „**AGRICOLA**“ (Schubrad-System) für alle Samen u. verschiedene Säenergen, ohne Auswechslung von Rädern, für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Ermöglichen grösste Ersparniss an Arbeit, Zeit und Geld.
Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Mähmaschinen, Pflüge, Walzen, Eggen etc. 5-5

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction

PH. MAYFARTH & Co.,

kais. kön. ausschl. priv. Fabriken landwirthsch. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerk,
WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen u. bronzenen Medaillen. — Ausführliche Kataloge u. zahlreiche Anerkennung-Schreiben gratis. — Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb
Chemisch analysirt u. begtaachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Gottlieb Taussig, 26-38

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in **Lugos** bei den Herren S. Wolf & Sohn, Recht & Schwarz und A. Schnitzer.

Arme unentgeltlich behandelt
Spezialarzt Med. univ.

Dr. L. WEISZ

nach der neuesten Methode in jedweden, noch so veralteten Geschlechts- u. Hautkrankheiten, **Frauenleiden**

Der hartnäckigste Harnröhrenfluss wird mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes, weisser Fluss der Damen ohne Einspritzung der Heilung zugeführt.

SYPHILIS

bei Vermeidung der lästigen Schmierkur, ohne Berufsstörung geheilt.

Vorzeitige Manneschwäche (Impotenz).

durch Anwendung des „Psychrophors“ nebst neuester, in Erfolg bisher unerreichter Medikation beseitigt.

Die krankhaften Ursachen der **Unfruchtbarkeit**, durch Dankesbriefe nachweisbar, wie auch Schönheitsfehler jeder Art werden in kürzester Zeit behoben.

Temesvár-Stadt, St. Georgsplatz Nr. 2/57 (Elter'sches Haus, neben der Stadtapotheke.)
Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Ordinirt: Täglich von 10—2, Dienstag, Freitag von 9—4 und jeden Tag von 6—8 Uhr. Briefliche Anfragen discret erledigt. — Medicamente besorgt. — Separate Wartezimmer. — Berufung aufs Land wird bereitwilligst Folge geleistet. — Honorar mässig.

Rheumat. u. Asthmaleidende

werden durch meinen seit 10 Jahren direct aus Australien bezogenen, garantirt reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Meine neueste Broschüre, 50 große Seiten stark, erklärt ausführlich die durch Eucalyptus erzielten Erfolge. Wissenswerthe Broschüre versende an Jedermann umsonst und portofrei. 5—12

Klingenthal, Sachsen. **Ernst Hess**

Életmentő

gyakran a pontos óra.
Valódi

svájci Remontoir zsebóra

kittinő minőségben

három forint

(és a postaköltség)

utánvét mellett rendelhető

SERÉNYI órásnál

Budapest. VII. Erzsébet-körút 28. sz. I. em.

Képes Árjegyzék ingyen.

Tropon Nahrungs- und Kräftigungsmittel, das beste und billigste Eiweisspräparat ist in folgenden Formen erhältlich:

Tropon in Pulverform, der nahrhafteste Bestandtheil des Fleisches, reines leichtverdauliches Eiweiss, zu den Speisen gemischt, erhöht es ihre Nährkraft vielfach.

Eisen-Tropon vereinigt in sich die blutbildende Wirkung des Eisens und die muskelstärkende Eigenschaft des Eiweisses. Bestes Mittel gegen Blutarmuth, Bleichsucht und Nervenschwäche.

Tropon-Cacao das nahrhafteste Morgen-Getränk. Zehnmal nahrhafter als gewöhnlicher Cacao. Eine Mischung von Tropon-Eiweiss mit reinem und feinstem Cacao.

Tropon-Kindernährmehl die gehaltreichste und verlässlichste Kindernahrung. Einziges wirkliches Ersatzmittel der Muttermilch. Infolge seines hohen Tropon(Eiweiss)-Gehaltes nahrhafter als alle andern Kindermehle. 2

Erhältlich in allen Apotheken.



FARBEN-FABRIKEN
VORM **FRIEDR. BAYER & Co**
ELBERFELD.

SOMATOSE

lösliches Fleischeiweiss

enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver ist das hervorragendste

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, aegenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., In Form von

Eisen-Somatose für Bleichsüchtige

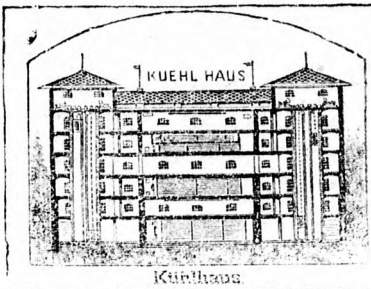
ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogenhandlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

Kühlhaus.



Lagerhaus.

Erste Oester. Actiengesellschaft für öffentliche Lagerhäuser in Wien.

Kühl- und Gefrierhaus nach neuestem System.

Temperaturen von 8° unter Null bis 6° über Null und darüber zu jeder Jahreszeit. Tadellose Conservirung von Eiern, Wild, Geflügel, Fischen, Fleisch, Obst, Südfrüchten,

Butter, Milch, Bier, Conserven und sonstigen Approvisionierungs-Artikeln aller Art.
Zoll- und Steuerfreilager. **Bahnstation, Zoll- und Steueramt im Hause.**

Prospekte, Tarife, Auskünfte gratis durch die

Direction:

Wien II, Freilagergasse 6.

6—6

J. Pserhofer's

Blutreinigung-Pillen

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und wird es wenige Familien geben in denen diese vorzügliche Hausmittel fehlen würde.

Von vielen Aerzten werden diese Pillen ganz insbesondere gegen solche Übel empfohlen, welche durch schlechte Verdauung u. Verstopfung entstehen, wie z. B. Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Windkolik, Goldader u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmuth und den davon herrührenden Krankheiten, als nervösen Kopfschmerzen, Bleichsucht etc.

Diese Pillen haben den Vortheil, dass sie gelinde wirken, keinen Schmerz verursachen, und daher von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

1 Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 Kreuzer, 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages sammt portofreier Zustellung kostet: 1 Rolle 1 fl. 25. 2 Rollen 2 fl. 30. 3 Rollen 3 fl. 35. 10 Rollen 9 fl. 20.

Gebrauchsanweisung beige geschlossen.

Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versandt-Depot:

J. PSERHOFER's Apotheke

Wien, I., Singerstrasse 15.

In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht, daher verlange Jeder ausdrücklich „J. PSERHOFER's Blutreinigung-Pillen“ und sind nur diejenigen echt, die auf dem Deckel jeder Schachtel den Namenszug „J. PSERHOFER“ in rother Schrift tragen.

AKAGIA SEIFE ist die beliebteste und modernste Toiletteseife 1 Krone. Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Káivín-ter.

GEGEN NICHT UND RHEUMATISMUS wird seit Jahrzehnten mit großem Erfolge repariert. Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Káivín-ter.

AKACIA-Powder 1 Krone, AKACIA-Gesichts-Creme 2 Krone vorzügliche Schönheits-Präparate. Zu haben in den Apotheken.

Dr. MAX SCHLESINGER
WASSERHEILANSTALT POZSONY, und SANATORIUM (Cottage).
 In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Kilometer wohlgepflegter sanatorischer Gebirgswald. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort. Vorzügliche Pension, mäßige Preise. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Prospekte und Auskünfte versendet die DIRECTION.

OSAN
 Das allerbeste für Mund und Zähne ist **OSAN**
 ist das beliebteste und gesündeste Haarfärbemittel. Dunkelblond, Braun u. Schwarz. Preis Kr. 5.-
ROSENMILCH ist das beste und gesündeste Schönheitsmittel. 2 Flacon 2 Kronen. Hygien-Balsaminseife hierzu 60 Heller.
 Hauptversanddepot: ANTON J. CZERNY in Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.

SCHWANHÄUSSER'S Bureau Artikel
 SCHAFEN ORDNUNG — SPAREN ZEIT.
 Illustrierte Kataloge gratis und franco.
 SCHWANHÄUSSER, WIEN, I. Johannesgasse 2.

COGNAC PFAU DER BESTE

Blutbehandlung — Hämopathie.
 Begründer und einziger Vertreter:
Med. Dr. J. KOVÁCS Hemopat.
 Budapest, V. Váci-körút 18
 Broschüre 1 Kr franco.
 Wir hiesigen treffen uns in Budapest im **CAFFEE NEW-YORK**
 Erzsebet körút 9-11
 Jeden Abend Concert der Honvédkapelle

MAUTHNER'S SAMEN, WELCHE SEIT 28 JAHREN DIE ANERKANT BESTEN SIND, liefert: EDMUND MAUTHNER
 KAIS. U. KÖN. HOF-SAMENHANDLUNG BUDAPEST, ANDRÁSSY-STRASSE 23. U. ROTTENBILLER-GASSE 33.
 ILLUSTRIRTE KATALOGE • GRATIS und FRANCO •

HOTEL PARIS SZABODA
 Hoteller P. SIMON, BUDAPEST, VI. VÁCZI-KÖRÚT 24.
 100 Zimmer von 1 Kr. aufwärts inclusive Bedienung. Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der elektrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen.
 INSERATE • RECLAMEN werden fachmässig, pünktlich und am billigsten durch die Annoncen-Expedition **ALTALÁNOS TUDÓSÍTÓ** Budapest, VII., Erzsebet-körút 54. In sämtlichen Zeitungen eingeschaltet. Eigenthümer: JULIUS LEOPOLD, Redacteur.

UNGARISCHES TOURISTEN PFLASTER ist das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen und harte Haut. 3 Dose 30 Heller. • Gegen Voreinsendung von K. franco versendet vom alleinigen Erzeuger: **ROTHERKREUZ-APOTHEKE** Budapest, VI., Andrassy-ut 84.
 Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

The Prasham Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
 In Ungarn thätig seit dem Jahre 1863
 Direction im eigenem Palais der Gesellschaft Budapest Franz-Josefsplatz 5 & 6.

KAISERBAD
 Winter und Sommerkurort BUDAPEST.
 Schwefeltherme I. Rangos Heilbad mit vorzüglichem Campfad, modernste Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschale, Stein- und Warmenbäder
 200 bequeme Wohnzimmer.
 Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

PATENTE VERWERTUNG UNTERNEHMUNG
 BUDAPEST, ERZSEBET-KÖRÚT 17
 AUSKUNFTE KOSTENFREI.

DR. KOVACS HANDPASTA
 echt nur mit halbmondförmiger Schutzmarke, zaubert binnen 3. Tagen jede Hand ins Weisse u. Zarle.
 Ein Tiegel K. 1.20. Hierzu Seife 1 Krone.
 Haupt- und Versand-Depot: Dr. KOVACS ERNŐ's Apotheke und Droguerie Budapest, VI., Gyár-utca 17.
 Erschienenene „TOILETTE-GEHEIMNISSE“ auf Wunsch gratis und franco.

KARPATHEN-VEILCHEN-PARFÜME
 ist der modernste und beliebteste Toilette Artikel.
 Preis 4 Kronen.

JENCS'S UNGARISCHER RESTITUTIONS-FLUID für Pferde und Hornvieh.
 Unentbehrlich für Oeconomen.
 Hebt die Gliederkraft der Thiere, macht selbe ausdauernd und stark. Hindert das Steifwerden der Füße, die Schwermüdigkeit und schützt die Füße vor Spalt.
 Preis 2 Kronen. Per Post gegen Voreinsendung von K. 2.60 versendet von **JENCS VILMOS'S Apotheke** BUDAPEST, II. SZÉNA-TÉR

Sämmtliche existirende und wo immer annoncirt Medicamente können in **BELA ZOLTAN'S** Apotheke Budapest V. Ecke Szabadság-ter. Sétalér-utca bestellt werden

Die besten Uhren solidesten und modernsten Juwelen gegen **RATENZAHNUNG**
 • Bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns. ersten und grösstes Geschäft **JOHANN BRAUSWETTER** Chronometer-Urmacher SZEGED.
 Preiscaurant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

Special-Fabriken für **PUMPEN UND WAAGEN**
 aller Arten für jeden Zweck
 I. Wallfischg. 14 W. GARVENS, WIEN, I. Schwarzenbergstr. 6.
 Kataloge gratis und franco!

LE DÉLICE „Le Délice“
 bestes Vergé Cigarettenpapier, beliebteste Vergé Cigarettenhülse.
 Nur einmal angezündet, brennt die Cigarette, ohne auszulöschen, bis zu Ende.
 Überall zu haben.

Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung der Vervollkommenung der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das **Földes'sche MARGIT KREM** ist. Preis: 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Krone. — Seife 70 Heller. Puder Kr. 1.20. — Erzeuger: KELEMEN von FÖLDES Apotheke, ARAD. — Zu haben in allen Apotheken!

PLATSCHEK VILMOS
 anerkannt solidestes **HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus**
 Budapest, IV., Központi Városház.

Ausstellung Paris: Goldene Medaille!
FERNOLENDT
 Schuhwische, beste Wische der Welt, gibt schnell tiefschwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft.
 Gegründet 1832. — Fabrikantelod.: Wien, I. Schulerstrasse 21. — Überall erhältlich.

MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR
 (ORTHOPÄDISCHE KUNSTANSTALT)
 Budapest, VII., Kerepesi-ut 32. (vis-à-vis dem Rokus-Spital.)
 Bruchbänder, Kunstfüsse, Kunsthände, Bauchbinden, etc., ärztliche Chirurg. Instrumente, Krankpflege Artikel, etc.
 Gummi- und Fleischblasen-Specialitäten.
 Preiscaurant gratis in geschlossenem Couvert.

SANTAL EGGER
 Anzahl empfohlenes erprobtes Mittel gegen Blasen- und Harnen-Leiden und ist schon seit Jahren in allen Apotheken, Sanatorien, Gynäkien oder Gynäkien empfohlen. Entwirrt reines essigsaures Santal-Öl und ist daher von überaus schneller und sicherer Wirkung bei den Leiden der Harnorgane. Behr nur mit der gew. Beschriftung „Fischerkopf“ Schutzmarke. Preis 3 Kronen. Nach der Provinz gegen Voreinsendung von Kronen 3.40 franco versendet: **REICH'S-ALTAIRN-APOTHEKE** Budapest, VI., Váci-körút 17.